

KREIS ARCHIV
512
A 72
CALW



N^o 1.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckgebühr beträgt im Beleg und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 2. Januar 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10
im Haus abwärts M. 1. 15 durch die Post bezogen im Beleg
M. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Gr. Bezirksamts Pforzheim vom 28. d. M. ist die Abhaltung von Schweinemärkten in Pforzheim wegen Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche doselbst verboten worden.
Calw, den 30. Dezember 1896.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

In Neujahr 1897.

Wieder ist ein Jahr dahin, wieder stehen wir am Ziele und wieder blicken wir zurück auf den Weg, den wir zurückgelegt haben. Wohl ist ein Jahr eine kurze Spanne Zeit im großen Laufe der Ewigkeit und doch, wie viel kann es bringen im Leben des Einzelnen und im Leben der Völker, wie viel Freude und wie viel Leid bedeutet auch das verfllossene, von dem wir heute Abschied nehmen wollen. Wohl keiner wird es ganz ohne Wehmut zichen lassen; es ist ein Jahr seines Lebens, welches mit ihm dahin geht.

Wem es recht viel Schönes und Gutes gebracht hat, der wird mit freudigen Dank darauf zurückblicken und wünschen, daß das kommende nicht weniger gesegnet sein möge; wer aber Leid und Unglück erfahren hat, der braucht deshalb nicht verzagt zu sein, sondern im Vertrauen auf Gottes Güte wird er hoffnungsvoll dem neuen Jahre entgegensehen, das gut machen wird, was das vergangene versäumt hat; wie auf den Regen der Sonnenschein, so solat ja gewiß auch auf das Leid die Freude. Die Hoffnung ist es ja, die uns auch das schwerste Leid, unter dem wir fast zu erliegen drohen, ertragen läßt. Was wäre ein Menschenleben ohne Hoffnung?

Die Hoffnung ist des Lebens Poesse,
Was man erreicht, erfert die Hoffnung nie.

Für unser Volk war das vergangene Jahr in Allgemeinen ein wohlgesegnetes. Von schweren Heimtuchungen, wie sie andere Völker betroffen haben, ist es verschont geblieben und in friedlicher Thätigkeit konnte es weiter arbeiten an seiner inneren Entwicklung. Gerade das vergangene Jahr gab öfter Gelegenheit, zurückzuschauen auf das, was unser Volk einst war und was es jetzt geworden ist. Am Beginn des Jahres konnten wir ja die letzten Gedentage an die große gewaltige Zeit feiern, die wir vor 25 Jahren erlebt haben, als die deutsche Nation sich wie ein Mann erhob, um im blutigen Ringen den übermächtigen Erbfeind zu Boden zu werfen. Mit berechtigtem Stolze, mit heißem Dank an den Allmächtigen, haben wir dieser Zeit gedacht, in der es uns vergönnt war, so Herrliches zu vollbringen. Groß und gewaltig steht nun das deutsche Reich da im Räte der Völker, beherrscht von einem jungen thatkräftigen Kaiser, der nur das Beste seines Volkes im Auge hat, das sicherste Bollwerk des Friedens.

Im Innern unseres Vaterlandes ist leider nicht alles so, wie es sein sollte. Trotz aller Fürsorge, die der Staat den wirtschaftlich Schwachen entgegenbringt, erareist die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen immer weitere Kreise der Gesellschaft, immer tiefer dringt das Gift in die Massen des Volkes ein, verbreitet von Menschen, die ihre Arbeitsscheu zu sog. Agitatoren werden ließ.

Das Vieles bei uns — so gut wie in der ganzen civilisierten Welt — anders sein könnte, und auch anders werden muß, darüber sind sich alle Verständigen, die es gut mit dem Volke meinen, einig, die besten der Nation, der Kaiser an der Spitze, sind eifrig darauf bedacht, Mittel und Wege zu finden, wie die Härten und Ungerechtigkeiten, die der heutigen Gesellschaftsordnung anhaften, beseitigt werden können, wie man die Unzufriedenheit so weit wie möglich aus der Welt befördern und ein glückliches zufriedenes Volk schaffen kann. Das ist wahrlich ein hohes Ziel

und des Schweißes der Ehlen wert. Jener Verhehung der Massen aber, die man verlockt durch Vorspiegelung glänzender Zukunftsbilder, an deren Erfüllung man selbst nicht glaubt, sollten alle Gutgesinnten mit aller Kraft entgegenzutreten, aller Hader der Parteien sollte schwinden und alle Nationaldenkenden sich zusammenscharen zur Bekämpfung des gemeinsamen internationalen Feindes.

Das Beste, was das vergangene Jahr uns gebracht hat, war der Friede von außen, dessen wir uns nun 25 Jahre lang erfreuen konnten, und, so Gott will, auch das nächste Vierteljahrhundert erfreuen werden. Wenn wir den Segen desselben aller recht erkennen wollen, dann müssen wir vor allen Dingen auch im Innern den Frieden haben, ohne den eine gedeihliche Entwicklung nicht möglich ist. Leider können wir da nicht ebenso mutig in die Zukunft schauen. Im Gegenteile, wir dürfen, wenn wir ehrlich sein wollen, uns nicht verhehlen, daß uns noch schwere Kämpfe im Innern bevorstehen. Aber wir dürfen deshalb doch hoffen, daß der gesunde Sinn des Volkes mit der Zeit erkennen wird, wo man es wirklich gut mit ihm meint. Möge auch das kommende Jahr in dieser Richtung gedeihlich wirken! Das ist es, was unserm Volke als Neujahrswunsch darzubringen ist.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Der Gasthof z. Waldhorn in Hirsau ist von dem seitherigen Besitzer, Hrn. Plesing, an Hrn. Lau aus Groden, Amt Karlsruhe, um die Summe von 33000 M. verkauft worden. Der Käufer zieht am 1. Februar auf.

r. Gchingen. Die von Gchingen nach Deufringen geplante Straße ist trotz der Bemühungen des Herrn Oberamtmanns und der Gemeinde Gchingen immer noch in Frage gestellt. Die Gemeinde Deufringen steht mehr auf die Kosten, die ihr erwachsen

Feuilleton.

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Um jede weitere Erörterung abzuschneiden, glitt sie geräuschlos aus dem Zimmer. Der Fremde drückte hinter ihr die Thür ins Schloß und überzeugte sich auch, daß die nach dem Korridor führende Thür fest zugemacht sei. Der Doktor sah ihm jetzt mit dem Ausdruck grenzenloser Verwunderung zu.

„Werden sie mir jetzt endlich erklären, wer Sie sind, und was Sie zu diesen mehr als sonderbaren Auftreten veranlaßt?“ fragte er.

„Sollten Sie wirklich gar keine Ahnung davon haben?“ versetzte der Fremde, indem etwas gleich einem Lächeln um seine schmalen Lippen huschte. „Gar nicht übel, Sie haben sich gut in der Gewalt, Herr Dr. Bodmer.“

„Gott hold trat ein paar Schritte zurück. „Sollte ich es mit einem Wahnsinnigen zu thun haben?“

„Immer besser.“ spöttelte der Mann; „doch machen wir der Sache ein Ende.“ fuhr er fort, indem er den Ueberrock aufknöpfte und die darunter befindliche Uniform sehen ließ; „ich bin der Kriminal-Kommissarius Hedring und habe den Auftrag, Sie zu verhaften.“

Dr. Bodmer prallte zurück. „Mich verhaften!“ wiederholte er. „Das muß ein Irrtum sein.“

„Sie haben bereits zugestanden, daß Sie der Dr. Gotthold Bodmer, bisher

Hauslehrer bei dem Baron von Letten auf Lettenhofen bei Rauen sind.“ erwiderte der Polizeikommissar.

„Ich leugne das nicht.“

„Sie haben sich heut morgen heimlich von dort entfernt.“ fuhr der Beamte, ohne auf die Zwischenbemerkung zu achten, fort.

„Halten Sie mich für einen Knecht, der aus dem Dienst gelaufen ist, und den man von Polizei wegen zurückbringt?“ versetzte Bodmer wegwerfend.

„Spielen wir nicht länger Verstecken, Herr Doktor!“ sagte der Kommissar jetzt mit einem wahrhaft furchtbaren Ernst. „Sie wissen recht gut, weswegen ich Sie verhafte. Um Ihrer armen Mutter willen möchte ich die Sache gern möglichst geräuschlos abmachen; folgen Sie mir gutwillig, sonst — ich habe meine Leute vor der Thür.“

„Ich gehe nicht von der Stelle, bis Sie mir gesagt haben, wessen man mich beschuldigt.“ erklärte Gotthold, die Arme übereinander schlagend mit trotziger Miene.

„Zwingen Sie mich doch nicht Gewalt anzuwenden!“

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können.“

„Um Ihrer Mutter willen, nehmen Sie Vernunft an!“

„Sie bringen mich um meine Vernunft. Sagen Sie mir, weshalb man mich verhaftet.“

Der Kommissar trat dicht an ihn herap. „Weil man Fräulein Adelheid von Letten heute morgen tot in ihrem Bett gefunden hat.“

Dr. Bodmer knifte zusammen.

„Man hat das Gift entdeckt —“

Dr. Bodmer schrie heftig auf. „Also dennoch!“ murmelte er.

würden, als auf die ihr daraus entstehenden Vorteile. Vielleicht könnte diese Gemeinde durch einen Blick auf die Gemeinde Stammheim, die in den letzten Jahren so viele Wege anlegte und nun auch einen wohlangebrachten Straßenbau begonnen hat, etwas aufgemuntert werden. Wie man hört, haben die bedeutenden Geldsummen, welche den Bürgern in Stammheim durch diese Unternehmungen zufließen, und die Vorteile der ganzen Feldbereinigung den Widerstand verstummen lassen, der sich auch hier anfangs von verschiedenen Seiten erhob, so daß nun jedermann mit den neuen Verhältnissen wohl zufrieden ist.

Wildbad, 30. Dez. Gestern ist der frühere I. Badearzt Geh. Hofrat Dr. v. Kenz, im Alter von 63 Jahren gestorben.

Nürtingen, 30. Dezbr. Heute früh brach Großfeuer in der Runkelmühle von Runkel aus. Das Anwesen ist total abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Nürtingen, 30. Dez. Ueber den bereits gemeldeten großen Brand der Runkel'schen Runkelmühle wird weiter gemeldet, daß das Feuer heute Nacht halb 2 Uhr und zwar genau an derselben Stelle ausbrach, wo schon vor 4 Wochen ein Brand ausgebrochen war, der damals aber noch im Entstehen unterdrückt werden konnte. Es liegt bringender Verdacht der Brandstiftung vor und die Untersuchung ist bereits in vollem Gang. Das gewaltige Feuer, das die Einwohnerschaft in nicht geringen Schrecken versetzte, konnte Dank der durch die herrschende Windstille unterstützten energischen Bemühungen, sowohl der hiesigen Feuerwehr als dreier weiteren aus dem Bezirk bis morgens 6 Uhr gelöscht werden. Die dicht nebenanliegende Sägmühle war in großer Gefahr und ebenso das gegenüberliegende ziemlich große Petroleumlager des Kaufmanns Heim, doch konnten beide Anwesen vor dem Feuer geschützt werden, sonst wäre noch ein weit größeres Unglück entstanden.

Heilbronn, 30. Dez. In vergangener Nacht zwischen 10 und 11 Uhr ereignete sich in der Säumerstraße hier ein schweres Unglück, indem die 58 Jahre alte Witwe Rosine Schuler beinahe an lebendigem Leibe verbrannte. Der Vorgang war folgender: Die Schuler, welche etwas leidend ist, bewohnte in einem Saalhäuschen ein Zimmer mit einer Familie Köhler. Gestern Abend wollte sie sich nun auf einer Spiritusflamme Speisen wärmen, welche aber scheint ausgehen wollte. Die Schuler goß nun von einer neben ihr stehenden Spiritusflasche in den Brennraum. Dadurch explodierte die Flasche und der Spiritus ergoß sich über die Kleider der Schuler, so daß die Unglückliche sofort in hellen Flammen stand. In diesem Zustand rannte sie auf die Straße und wurde dort von einem Schutzmann und einem hiesigen Bürger, welche ihre Mäntel auszogen, gelöscht; doch hat sie solch schwere Brandwunden erhalten, daß ihre Ueberbringung ins Spital sofort erfolgen mußte, wo sie

auch heute früh 6 Uhr ihren schrecklichen Brandwunden erliegen ist. Ein Beweis, in welchem Grade die Unglückliche brannte, ist der, daß Leute auf einer größeren Entfernung die Feuersäule sahen und glaubten, es brenne ein Haus. In dem Zimmer selbst haben sich einige Vorhänge entzündet und hätte auch dort noch leicht größeres Unglück entstehen können, weil in dem Zimmer ein kranker Knabe lag, der bereits eingeschlafen war, doch war auch hier sofort Hilfe zur Hand.

Baiersbrunn. Im April und Mai d. J. wurde hier infolge eines Erlasses des K. Medizinalkollegiums eine Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf vorgenommen und es wurde die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß keines der geimpften Schweine im Lauf des Jahres unter rotlaufverdächtigen Erscheinungen notgeschlachtet werden mußte, obwohl in denselben Gehöften einzelne Erkrankungen nicht geimpfter Schweine vorgekommen sind. Es wird daher diese Impfung von sämtlichen Schweinebesitzern als eine wirkliche Vorsichtsmaßregel anerkannt, mit dem Wunsche, es möchte auch im Lauf des nächsten Jahres wieder eine solche Impfung stattfinden, bei welcher voraussichtlich eine noch größere Anzahl von Schweinen zur Impfung gebracht würde.

Schramberg, 28. Dez. Bei der internationalen Preisbewerbung und Ausstellung für Industrie, Kunst, Ernährungs- und Gesundheitspflege in Paris wurde der Dampfbräuerei von Paul Schreivogel hier eine goldene Medaille nebst Diplom zuerkannt. Ein neuer Beweis, wie sehr sich dieses Geschäft emporarbeitet. Braumeister in diesem Geschäft ist Max Raible von Horb.

Blaubeuren, 30. Dez. Auf dem Hofgut Aichen, Gmde. Nellingen, ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall. Zwei Knaben, Söhne der Witwe Maurer daselbst, wollten einen Wagen rückwärts aus einer Scheuer führen. Zu diesem Zwecke hatten sie ein Pferd angespannt, das der jüngere der Knaben führte, während der andere an der Deichsel leitete. Das Pferd wurde durch irgend etwas scheu und machte einen Sprung, wodurch der 8jähr. Knabe zu Boden geworfen und überfahren wurde. Ein Rad ging ihm über den Hinterkopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Ulm, 29. Dez. Bei der in voriger Woche in einem Teile der Bächinger Flur bei Gundelfingen abgehaltenen Treibjagd, woran sich 14 Schützen, unterstützt von 11 Treibern und 7 Hunden, beteiligten, wurde — ein einziges Häslein zur Strecke gebracht.

Ulm, 30. Dezbr. Die bürgerlichen Kollegien in Neutlingen haben am 18. Dezember 1896 erklärt, sich für Beibehaltung der städtischen Verbrauchssteuer auszusprechen zu müssen, so lange nicht durch Zuwendung ergiebiger Steuerquellen für vollständigen Ersatz gesorgt werden kann.

Ulm, 30. Dez. Der verheiratete 34 Jahre alte Heizer Paul Haydle von Uhingen OA. Göppingen wurde von der Strafkammer wegen eines Vergehens des gewerbmäßigen fortgesetzten Jagens mit 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate durch Untersuchungshaft verbüßt sind, bestraft; auch wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre aberkannt. Wegen Beihilfe zu diesem Vergehen traf seine Frau Marie Haydle eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und 15 Tagen. Der Angeklagte, welcher schon 5 mal wegen Jagdvergehens vorbestraft ist und im Rufe eines berüchtigten Wilderers steht, war diesen Sommer als Heizer im Gewerbmuseum in Stuttgart angestellt und kam in der Regel an den Sonntagen zu seiner Familie nach Göppingen. Dort benutzte er seine freie Zeit um in einigen benachbarten Wäldern Schlingen zu legen und Wild zu fangen. In der Zeit vom Juni bis Sept. ds. J. hat er auch mindestens 5 Rehe gefangen, welche von seiner Ehefrau in einem Kinderwägelchen in ihre Behausung geführt wurden. Das so erlangte Wild verbrachte der Angeklagte in einem Reiselloffer nach Stuttgart, woselbst er es an einige Personen, denen er vorschwiadelte, sein Vater habe eine Jagd, verkaufte.

Ulm, 30. Dez. Das Urteil der Strafkammer in Ulm in der Strafsache gegen die Redakteure vom „Beobachter“, Schwarz von der Ulmer Zeitung und Härle von Heidenheim wegen Beleidigung des Sergeanten Schmidt im Grenadier-Regiment Nr. 123 ist rechtskräftig geworden, nachdem die Verurteilten von den Rechtsmitteln der Revision keinen Gebrauch gemacht haben.

Karlsruhe, 29. Dez. Die Bad. Pdsztg. schreibt: Eine lustige Hasenjagd spielte sich gestern Nachmittag auf dem Schlossplatz ab, wozu sich ein junger Hase verirrt hatte. Vor dem Hoftheater wurde Meister Lampe von einem Jagdhund attrapirt und nun begann eine wilde Hejagd — zum Gaudium der zahlreichen Zuschauer ohne Erfolg für den lästernen Jäger, da das Häslein in wenigen Sekunden den Schlossgarten erreichte, wo dem Hund der Eintritt verwehrt wurde.

Freiburg, 28. Dez. Eine eigenartige Weihnachtsfreude wurde unserem Mitbürger, Herrn Privat. H. Strohm zuteil. Durch Vermittlung einer hier ansässigen Amerikanerin, welche allwöchentlich die „Deutschen Nachrichten“ aus Valparaiso zugesandt erhält, gelangte der Familie Strohm nachfolgende mutige, die Unerblichkeit und Tapferkeit ihres Sohnes kennzeichnende That zur Kenntnis. Der Artikel lautet wörtlich: Eine deutsche Heldenthat. Als die deutsche Bark „Pestalozzi“, die am 7. hier eingelaufen ist, sich bei schwerem Seegang und schlechtem Wetter in der Nähe des Kap Horn befand, fiel ein Mann über Bord. Der zweite

Der Polizei-Kommissaris schmunzelte. „Sie haben das nicht erwartet; es ist alles entdeckt. Sie haben ihr das Gift in den Schlaftrunk gegossen und sind dann entflohen.“

Bodmer griff sich mit der Hand an die Stirn. „Ich, ich soll das gethan haben? Wie kommt man darauf?“

„Das Nähere werden Sie auf der Kriminalpolizei erfahren; machen Sie jetzt keine Umstände und folgen Sie mir.“

Sah der Doktor ein, daß jede Weigerung vergeblich sei, hatte ihn die erhaltene Kunde niedergeschmettert, oder war es das vernichtende Bewußtsein der Schuld, er machte keine Einwendungen mehr. „Gehen wir denn,“ sagte er. „Darf ich meiner Mutter ein Wort sagen?“

„Sagen Sie ihr, Sie hätten einen Geschäftsgang mit mir,“ erwiderte der Kommissar mitleidiger, als man es seinem steinernen Aeußern zutrauen mochte, während er den Kopf wieder zuknöpfte. Bodmer öffnete die Thür zum Nebenzimmer und prallte vor dem sich bietenden Anblick zurück. Bleich, regungslos, wie erstarrt, mit beiden Händen sich an den Tisch klammernd, stand Frau Bodmer vor ihm.

„Sie haben alles gehört?“ fragte der Kommissar, der sich dicht neben seinem Gefangenen hielt.

Sie nickte nur; dann aber kam Bewegung in die leblose Gestalt. Beide Arme um den Nacken ihres Sohnes schlingend, schrie sie: „Gotthold, schwöre mir, daß Du unschuldig an dem Tode des Fräuleins bist!“

Er machte sich los. „Ich bin kein Mörder, Mutter!“

„Schwöre mir —“

Der Polizeikommissar legte sich ins Mittel. „Lassen Sie uns jetzt gehen, Frau Bodmer; die Untersuchung wird hoffentlich die Unschuld Ihres Sohnes an den Tag bringen,“ sagte er gegen seine bessere Ueberzeugung. Es war ihm

nicht entgangen, daß der eigenen Mutter ein Verdacht aufzusteigen schien, und daß Bodmer davor zurückgeschreckt war, denselben durch einen Schwur zu entkräften.

Am Arme des Kommissars verließ Bodmer das Zimmer; ein herzerreißender Schrei der beklagenswerten Frau, dann fiel die Thür hinter ihm ins Schloß. Draußen auf dem Vorplatz schloß sich ihnen ein Kriminalschutzmann in bürgerlicher Kleidung, der daselbst Wache gehalten, an; ein zweiter stand neben einer von ihm herbeigewinkten Droßke und öffnete dienstbesessen den Schlag. Der Kriminalkommissar nötigte Bodmer zum Einsteigen und folgte ihm; ein Schutzmann nahm auf dem Rücksit Platz, der andere schwang sich zum Kutscher auf den Bock, und im schnellen Trabe fuhr der Wagen davon.

So unauffällig die Verhaftung vollzogen worden war, war sie doch den Nachbarn nicht entgangen, denn der Berliner besitz für sensationelle Vorgänge eine sehr feine Bitterung. Eine Anzahl Neugieriger hatte sich schnell gesammelt, die das Ereignis besprachen und allerlei Mutmaßungen daran knüpften. Auch Lieschen hatte sich zu ihnen gestellt und kam nun schluchzend und händeringend in das Zimmer ihrer Herrin gestürzt.

„O Gott, o Gott! Frau Bodmer, die Leute sagen, die Kriminalpolizei hätte den Herrn Doktor —“

Sie verstummte plötzlich. Frau Bodmer lag auf dem Teppich auf den Knien, den Kopf in den Sitz eines Lehnstuhls gedrückt; das krampfartige Zucken ihrer Schultern zeigte, daß ein heftiges Schluchzen sie schüttelte.

„Er hat nicht schwören wollen! Er hat nicht schwören wollen!“ stöhnte sie. „Und dennoch, dennoch kann ich es nicht glauben!“

Leise schlich sich das Mädchen aus dem Zimmer; das Feingefühl des guten Herzens belehrte sie, daß dieser Schmerz einer Mutter keinen Zeugen haben dürfe. (Fortsetzung folgt.)

Steuermann Strohm aus Freiburg i. B. warf dem Verunglückten ein Tau zu; als er aber sah, daß derselbe zu entkräftet war, um das Tau fassen zu können, besann er sich keinen Augenblick, sondern sprang in die eisige Flut nach. Es gelang dem wackeren Manne, den mit den Bogen ringenden Matrosen zu erreichen und ihm das Tau umzuschlingen, so daß Beide an Bord gezogen werden konnten. Diese Lebensrettung unter so schwierigen Umständen sollte auch drüber bekannt werden, damit dem tapferen Helfer in der Not die äußerliche Anerkennung für seine selbstlose Aufopferung zu teil werde.

Bonndorf, 27. Dez. Auf dem 960 Meter hohen Plateau des Schwarzwaldes, in dessen Mitte Rothaus liegt, lagert eine ungeheure Schneemasse. Sie soll die vor 2 Jahren übertreffen, ist aber gleichmäßig verteilt und zeigte keine Wechsen, weshalb der Verkehr bald hergestellt war. Bedeutenden Schaden richtete der Schneeeindruck im Metmathal an. An den steilen Thalhalden, unweit der Schaffhauser Säge, Eigentum der Stadt Schaffhausen, wurden 200 Tannen durch die Schneelast entastet und entwurzelt ins Thal gerissen.

Paris, 30. Dez. Die „Temps“ meldet aus Rom, der Papst habe heute anlässlich des Empfanges früherer Offiziere der Papstarmee eine Ansprache gehalten, die in Regierungskreisen wegen des energischen Inhalts große Befürzung hervorgerufen hat. Er verstehe nicht, wie die italienische Regierung glauben könne, daß die ungerechte Lage, in der das Papsttum sich befindet, länger fortbauern könne. Er sei glücklich, zu hören, daß päpstliche Juaven von Frankreich, Belgien, Oesterreich und Irland u. s. w. bereit seien, zu seiner Verteidigung nach Rom zu kommen! Er fügte hinzu, der Augenblick werde recht bald kommen, wo er wieder von Getreuen umgeben sein werde.

Vermischtes.

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb hat am 21. Dezember vor der Kammer für Handelsachen beim Rgl. Landgericht W. eine auch für weitere Kreise interessante Anwendung gefunden. Es handelte sich um die bekannte Klagesache, die der „W.ner Generalanzeiger“, der laut Vertrag mit dem Magistrat auch „Amtliches Organ der Stadt W.“ ist, auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes gegen das „W.er Tagbl.“ angestrengt hatte. Das letztere nannte sich in seinen Abonnements-Einladungen „Alleiniger Wohnungs-Anzeiger für W. u.“, „Alleiniges Inseritions-Organ“ und ferner „Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt W.“ Die Klägerin hatte nun beim Inkrafttreten des neuen Gesetzes (1. Juli d. J.) den Antrag gestellt, dem Tagblatt diese drei Bezeichnungen zu untersagen, weil sie eine Verletzung des betr. Gesetzes involvirten, auch den Erlaß einer die weitere Führung dieser Titel verbietenden Verfügung (§ 3 des Gesetzes) beantragt. Das Landgericht hatte diese Verfügung abgelehnt, weil angeblich „kein erhebliches Interesse“ des Klägers an einem sofortigen Eingriff des Gerichtes vorliege, dagegen traf das Oberlandesgericht J. auf Berufung des Klägers die sofortige Verfügung, daß das Tagblatt bei einer Strafe von 100 M für jeden Fall der Zuwiderhandlung bis zur rechtskräftigen Ent-

scheidung des Hauptprozesses die beiden erstgenannten Bezeichnungen zu unterlassen habe, während es bezüglich des dritten Punktes annahm, daß der Ausdruck „der Stadt W.“ nur im örtlichen (nicht behördlichen) Sinne gemeint sei und deshalb der § 1 Abs. 1 nicht verletzt, auch eine „Besorgnis dringender Art“, die ein sofortiges Einschreiten gegen Beklagten erforderlich machten, nicht bescheinigt sei. In der Verhandlung vertrat der klägerische Rechtsbeistand die Ansicht, daß das Tagblatt mit den drei inkriminirten Bezeichnungen eine unlautere Konkurrenz bezwecke, da die beiden ersteren nachweislich nicht wahr seien, und der dritte Punkt, die Bezeichnung als „Organ für amtliche u. Bekanntmachungen der Stadt W.“ nur ein Wortspiel für „Amtliches Organ der Stadt W.“ sei. Der Verteidiger des Beklagten machte dagegen geltend, die Stadtverwaltung habe gar kein Recht, Titel zu verleihen, und da das Tagblatt nachweislich von verschiedenen Behörden amtliche Anzeigen erhalte, so siehe ihm auch die in Frage kommende Bezeichnung zu; es habe auch, um jedes Mißverständnis zu beseitigen, in letzter Zeit noch das Wort „aus“ der Stadt W. hinzugefügt. Die beiden ersteren Bezeichnungen seien nicht unrichtig, sondern gehörten in den Bereich berechtigter und erlaubter Neclame. Der Gerichtshof entschied, daß dem klägerischen Antrage in allen drei Punkten stattzugeben sei, und demnach dem Tagblatt verboten werde, sich noch ferner „Alleiniges Inseritionsorgan“, „Alleiniger Wohnungs-Anzeiger“ oder „Organ für amtliche etc. Bekanntmachungen der Stadt W.“ zu nennen. In Punkt 1 und 2 schloß sich der Gerichtshof im Wesentlichen den Gründen des Oberlandesgerichtes an; in Punkt 3 sei der § 8 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verletzt, der ähnlich lautende Bezeichnungen einer Druckschrift, welche darauf berechnet sind, Verwechslungen mit einer befugter Weise geführten Firma etc. herbeizuführen, verbietet und dem Geschädigten Schadenersatzrecht zuspricht.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die Meldung eines rheinischen Blattes, daß Lieut. v. Bräsewiz nach der Festung Wesel gebracht sei, wird von anderer Seite bestätigt; doch soll die Untersuchungshaft im Militärarrestgebäude in Karlsruhe angeblich deshalb aufgegeben worden sein, weil der Lieutenant dort bei seinen Spaziergängen auf dem Hofe von der Neugier der Anwohner zu sehr geplagt wurde.

Was die Nansenfeier im September d. J. der Hauptstadt des Norwegischen Reiches gefeiert hat, wurde in den letzten Tagen bei einer Magistratsverhandlung in Christiania dargelegt. Danach waren von Storching im August zur feierlichen Begräbnung der zurückkehrenden Polar-Expedition 32000 Kronen bewilligt. Die jetzt vorliegende Schlussrechnung ergab nun, daß dieser an sich recht annehmbare Vertrag, noch um die Kleinigkeit von 70000 Kronen überschritten worden ist, da sich die Gesamtkosten auf rund 103000 Kronen stellten. Diese bittere Nuß wird dadurch etwas genießbarer, daß man aus den Festeinnahmen etwa 30000 Kronen zur Deckung verwenden konnte.

Ein Armutszeugnis. Die Gemeinde Knihinin bei Stanislaw (Galizien) hat kürzlich einem ihrer Angehörigen ein merkwürdiges Armutszeugnis

ausgestellt. Es beginnt folgendermaßen: „Leon Zurasowski, 43 Jahre alt, verheiratet, wohlhabend zu Knihinin, erhält sich seit vielen Jahren durch Diebstähle, kann jetzt nichts erwerben, da er derzeit im Kerker eine Strafe abbüßt . . . u. s. w.“

Eine Schachpartie um die Braut. Aus Charlou wird folgende kleine Geschichte berichtet: Das Schicksal hat es gewollt, daß zwei Schachspieler sich in ein und dasselbe Mädchen verliebt hatten. Sie beschloßen, den Kampf auf dem Schachbrett auszusuchen. Bedingung: eine Partie: der Besiegte hat unverzüglich Charlou zu verlassen. Nach zwei Tagen endigte die Partie mit — Remis. Die Gegner beschloßen, nach kurzer Ruhe mit denselben Bedingungen eine zweite Partie zu spielen. Diese dauerte drei Tage und endete wieder mit — Remis. Gerade wollten die Nebenbuhler eine dritte Partie verabreden, als sie die Kunde erhielten, daß sich die Erkorene, ihres Herzens inzwischen mit einem Anderen verlobt hatte.

Gemeinnütziges.

Treibriemen-Leim. Zum Ritten von Riemenenden kann man sich nachstehende Mischung, welche sich nach der Zeitschrift „Der deutsche Tischlermeister“ gut bewährt haben soll, bereiten: 100 Teile gewöhnlicher Leim werden in Wasser aufgeweicht und das nicht aufgesaugte Wasser nach 4 Tagen abgegossen, worauf der Leim über gelindem Feuer nicht gelocht, sondern bloß geschmolzen wird. Dann folgt ein Zusatz von 2 Theilen Glycerin und 3 Theilen rotem chromsaurem Kali; das Ganze wird noch einmal zusammenschmolzen und warm verwendet. Die Riemen sind an den zu verbindenden Stellen mit einer Raspel aufzurauchen und die geleimten Partien zwischen zwei harten Brettstücken in die Hobelbank oder in einen Schraubstock zu spannen, bis der Klebstoff getrocknet ist.

Die mit Luzerne bebauten Acker gewinnen mit jedem Jahre an Wert, indem diese Pflanze den Boden durch Zufuhr einer großen Menge Stickstoff nachhaltig düngt, so daß nach dem Umpflügen jener Felder der Erfolg noch mehrere Jahre nachher wahrzunehmen ist und den folgenden Kulturen noch lange zu gute kommt — ein Vorteil, der bei der Landwirtschaft sehr ins Gewicht fällt und daher wohl im Auge zu behalten ist.

Den Klee soll man nur dann mit Jauche überfahren, wenn eine leichte Schneedecke ihn schützend einhält. Auch sollte der Wagen nur auf dem Nebenacker geöffnet und in Bewegung gesetzt werden. Wenn der Hahn des auf dem Klee stehenden Wagens hier geöffnet wird, fällt auf die Standstelle, und bevor die Zugtiere denselben in Bewegung setzen, zuviel der beizenden Flüssigkeit auf einen Fleck und tötet die damit begossenen Pflanzen.

Bei vermoßten Wiesen ist es ratsam, den Rainit schon im Spätjahr oder recht bald im Frühjahr aufzustreuen. Kommt im Frühjahr die Egge, so geht das Moos leicht los. Nachdem dasselbe von der Wiese entfernt ist, wird das Thomasmehl in die frisch aufgeegte Grasnarbe gesät und sodann mit einem weiteren Eggenstrich untergebracht.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Hirsau
Fahrnis=
Versteigerung.**

Aus der Konkursmasse der Schwanenwirt Friedrich Häuser's Eheleute hier kommt in der seitherigen Wirtschafft zum Schwanen in Hirsau u. a. folgende Fahrnis gegen Barzahlung zum Verkauf:

am Montag, den 4. Jan. 1897, von vormittags 1/10 Uhr an: eine Partie Bücher verschiedenen Inhalts, Geschäftsbücher, worunter 2 Haupt- und 3 Cassabücher und 15 Vonsbücher, ferner 1 Violine, 1 silberne Taschenuhr, 1 runder Tisch, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, mehrere Koffer, 1 Waschkünder, 16 Fenster und Läden u.

am Dienstag, den 5. Januar, von vormittags 1/10 Uhr an: Faß- und Bandgeschirr, 1 Waschkessel, 1 alter Ofen, 2 Thüren, 1 hölzerne Treppe, 2 eiserne Flaschenschränke, 6 neue Strohvortagen, 1 Partie Risten und Bretter, ca. 300 leere Flaschen, 30 leere Kordflaschen, eine 13 m lange Fahne, Steinplättle zu Bodenbelag, Drahtgeflecht, 1 Partie Delluchen, Dünger u. s. w. Liebhaber sind eingeladen. Den 29. Dezember 1896.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Sapper.

Privat-Anzeigen.

Ein Logis

von 3 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör, hat auf 1. April zu vermieten
Fr. Schiele,
Lederstraße.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwägerin
Vine Schulz geb. Seyfried heute den 1. Januar sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Mädchen gesucht.

Sofort oder bis Lichtmess wird ein solides Mädchen gesucht, das sämtliche Haushaltungsgeschäfte sowie die Wirtschafft versehen kann. Näheres bei Frau D. Bolz, Salzgasse.

Zur Conservierung

der Schuhe und Stiefel, Pferdegeschirre u. s. w. ist das alterprobte Schuhfett Marke Büffelhaut von keinem anderen Fett erreicht. Es ist nur echt in Blechbüchsen mit der Schutzmarke

„Büffelhaut“

zum Preis von 20 und 40 Pf. in nachstehenden Handlungen zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss.
- R. C. Hauber.
- J. C. Mayer's Nachf.
- C. Sakmann Wwe.
- A. Schauler.
- L. Schlotterbeck.
- Otto Stiekel.
- Althengstett: Dengler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Otto Jädler.
- Liebenzell: Fr. Bez.
- Stammheim: L. Weiss.



Kursus im Kleidermachen und Zuschneiden!

Der geehrten Einwohnerschaft mache ergebenst die Mitteilung, daß ich vom 15. Januar ab für Damen und junge Mädchen einen Kursus im Kleidermachen und Zuschneiden eröffne und lade zu zahlreicher Beteiligung höflich ein. Feiner gebe ich bekannt, daß ich auch Kleider — zum Selbstausschneiden — zuschneide und einrichte.

Zur Anfertigung von Konfirmandenkleidern in moderner und billiger Ausführung halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

Hochachtend

Ernestine Zimmermann.

Gummischuhe u. Gummischuh-Lack

bei

Chr. Zahn.

Hiermit zeige ich an, daß ich den

Kleinverkauf von Brauntwein

erhalten habe und von 1/2 Liter an abgebe.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Carl Giebenrath,
Küfermeister

Millionen trinken **Seelig's Korn- & Malz-Kaffee.**

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Beste & billigste Ersatz für Bohnen-Kaffee, oder bester Zusatz zum Bohnen-Kaffee.

PATENTE:
in Deutschland No. 82744,
in Oesterreich No. 45,3418, 44,902,
in Belgien No. 112,005, 116,935,
in Frankreich angemeldet.

empfohlen durch Herrn **Doctor Lahmann** Weisser Hirsch, Dresden.

Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

KAISER OEL

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodierbar.

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.

Hauptniederlage bei **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**

In **Calw** bei **C. Sakmann Wwe.,** in **Hirsau** bei **Otto Jüdler,** in **Liebenzell** bei **Gustav Veil.**



Weit besser und nicht teurer, wie die gewöhnliche meist unangenehm riechende Schmierseife ist der

Moment-Wäsche-Reiniger G. M. Sch. 54950 (rein weisse Schmierseife)

von **J. F. Kammerer** in **Ludwigsburg.**

Niemand versäume einen Versuch zu machen. Zu haben in **Calw** bei **Fr. Pflick Wwe.,** **Johs. Hinderer;** in **Hirsau** bei **Ferd. Thumm.**

Schloß Obermönsheim, bei Mönsheim (Eisenbahnstation an Weil d. Stadt.)

Snecht gesucht.

Der Unterzeichnete sucht bis 1. März 1897 einen 16 bis 18jährigen in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrenen Snecht gegen guten Lohn und gute Behandlung.

Bewerber wollen sich unter Lohnangabe bis spätestens 15. Januar 1897 wenden an

R. Zeifer, Köcher.

Milchanschlag.

Vom 1. Januar pr. Liter 15 S.

Mehrere Viehbesitzer.

5 Tropfen Dentila auf Watte in den hohlen Zahn schliesst die Luft sofort ab, wodurch die

„Zahnschmerzen“

beseitigt und gelindert werden. Per Fl. 50 Pfg. empfiehlt die Alte Apotheke.

Reserviert für die

Mechan. Weberei von Gustav Widmann

in Hirsau.

(Vorteilhafte Bezugsquelle für Halbwooll- und Baumwollwaren.)

Asthma

(Athemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 S., sowie in Schachteln à 1 M bei **J. N. Demmler.**

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegründet 1836.

Kessler Sect.

Zu haben bei:

Emil Georgii, C. Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gustav Veil, Liebenzell.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten.

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus **Dr. G. Schmidt'sche**

Gehör-Oel

beseitigt temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrenausen u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; allein zu beziehen à M. 3,50 pr. Fl. m. Gebrauchsanw. durch die Hirschapotheke in Stuttgart.

Dank!

Seit 3 Jahren litt ich an argem Kopfschmerz, Uebelkeit, Herzklopfen, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Zittern der Glieder u. immerwährendem Schmerz u. Schwächegefühl im Magen. Ich wandte mich auf Empfehlung schriftlich an **Hrn. C. B. F. Rosenthal, Stuttgart, Tübingenstr. 25,** der, wie ich schon oft hörte, so vielen durch einfache briefliche Behandlung geholfen hat, u. derselbe befreite auch mich von meinen Qualen, weshalb ich **Hrn. Rosenthal** ein tausendfaches Vergelt's Gott sage u. allen Kranken empfehle, sich an diesen Herrn zu wenden. **Oefisheim, Post Mühlader, Gohl. Siegels W. we.**

Laubsäge-Holz

1 pr. □ Mtr. von Mk 1.— an.

Verlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Zu vermieten.

Kleine neuingerichtete Wohnung, bestehend in 4—5 ineinandergehenden Zimmern mit Veranda, Wasserleitung, Dohrabschluss und allen sonstigen Erfordernissen, ist bis 1. April oder etwas früher zu vermieten.

Ernst Stand, Bildhauer.

Mast- und Fresspulver für Schweine

erregt Fresslust, verhütet Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fette werden und erleichtert die Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg. Zu haben bei **Th. Wieland, Alte Apotheke.**

Schöne und billige Bezugsquelle für garnierte neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt vorzügliche

Bettfedern

Wir verkaufen vollst. gegen Radmacher (selbst bestellte Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr stark) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Erdreich. — Bei Bestehen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes beliebig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Wandkalender

sind à 5 S. zu haben in der Druckerei ds. Blattes.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **Anker-Pain-Expeller** sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei (nicht Rheumatismus, Gichtreihen und Verstauchungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der **Anker-Pain-Expeller** ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pfg. und 1 M. die Flasche vorrätig und zum Zwecke der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der berühmten

C. Lüd'schen Hausmittel

handelt. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lüd** in **Kolberg.** Niederlage in **Calw** emsig und allein bei **Apotheker Th. Wieland, Alte Apotheke,** außerdem fast in allen Apotheken Deutschlands.

